

Die Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten

Leiter: Dr. Josef Höck

Die Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten, die sich als „Kärntner Landesbibliothek“ versteht, ist neben anderen größeren Bibliotheken in Klagenfurt eine öffentliche Einrichtung, die sowohl den im Museum befindlichen Fachabteilungen als auch der Förderung allgemeiner Bildung und wissenschaftlicher Arbeit dient. Sie ist jedermann zugänglich. Aus den Beständen des Geschichtsvereines für Kärnten (gegr. 1844), des Naturhistorischen Landesmuseums / Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten (gegr. 1848) und des Kärntner Heimatmuseums (gegr. 1925) hervorgegangen, besteht sie als Institution des Landes seit der Übergabe der Sammlungen im Jahre 1942, im Sinne einer Bibliothek des Gesamtbestandes aber erst seit 1950 bzw. 1974.

Derzeit ist die Bibliothek im Hauptgebäude des Landesmuseums untergebracht und belegt Teile des Parterres im Nordtrakt und drei darunterliegende Kellerräume. Das seinerzeitige Projekt des Innenhofausbaues (mit zusätzlichem Kellerdepot und Leseraum) wurde 1993 endlich

realisiert; mit 28. Jänner 1994 konnte der neue Lesesaal mit 12 Plätzen bezogen werden, so dass für die Benutzer neben der Ausleihe auch ein ungestörtes Arbeiten unter freundlicheren Bedingungen am Orte ermöglicht ist.

Insgesamt beherbergt sie gegenwärtig geschätzte 120.000 Bände allein an Druckschriften. Vielfältig wie die einzelnen Bestände sind die vertretenen Fachgebiete. Die Vereine sammelten naturgemäß Literatur der von ihnen geförderten Interessen, wobei seit jeher besonderer Wert auf die „Landeskunde Kärntens“ gelegt wurde. Aus der Tradition des Hauses wird nach den gegebenen finanziellen Möglichkeiten Spezialliteratur u. a. der Ur- und Frühgeschichte, Archäologie, klassischen Altertumskunde, Geschichte und deren Hilfswissenschaften, der Volkskunde, Kunst, Geologie, Mineralogie, Botanik und Zoologie erworben, wenn auch nicht immer konsequent. Dieselben Sparten vertreten die etwa 700 laufend geführten Zeitschriften, die großteils im Tauschwege für die Publikationen der Vereine eingehen. Besonderer Eifer wird auf die Sammlung der „Carinthia“ verwendet, also auf Publikationen aus und über Kärnten in allen Bereichen einschließlich der sogenannten Schönen Literatur, die sonst nur beschränkt vorhanden ist. Der Carinthia-Bestand bildet die Grundlage für die „Kärntner Bibliogra-



Abb1: Bild vom Lesesaal. Foto: U. P Schwarz, Landesmuseum

phie“, die hier ab dem Berichtsjahr 1945 erarbeitet wird. Das Mediengesetz BGBl. Nr. 314/1981 räumt mit Wirksamkeit ab 1.1.1982 neben der Österreichischen Nationalbibliothek und der Universitätsbibliothek Klagenfurt auch der Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten das Pflichtexemplarrecht auf die Produktion im Lande Kärnten ein und erleichtert so deren Sammlung.

Außer durch Tausch und Pflichtexemplare vergrößert sich der Bestand laufend durch Geschenke und eigene Ankäufe. Archivalien, Handschriften und sonstige Unikate besitzt die Bibliothek kaum: der entsprechende Bestand des Geschichtsvereines bildet heute den Grundstock des Kärntner Landesarchivs. Trotzdem beherbergt sie viel Wertvolles, u. a. über 20 Inkunabeln, Postinkunabeln, alte Atlanten und Karten, Werke aus der Frühzeit der Kärntner Druckgeschichte, Erstausgaben, seltene illustrierte Bücher und sonstige Rara.

Der Bibliotheksbetrieb basiert derzeit noch auf der Grundlage der Bibliotheksordnung von 1994, die voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2000 durch eine in den Grundzügen ähnliche neue ersetzt wird.

Bibliotheksbibliothek 1994

TRÄGER

Die Bibliothek ist eine Abteilung des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt und somit eine Einrichtung des Landes Kärnten.

AUFGABEN

Die Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten ist eine öffentliche wissenschaftliche Bibliothek und dient sowohl den Fachabteilungen im Landesmuseum für Kärnten als auch der Förderung allgemeiner Bildung und wissenschaftlicher Arbeit. Dem entspricht im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Erwerbspolitik, wobei besonderer Wert auf die Sammlung der Carinthia, der Literatur aus und über Kärnten, gelegt wird. Die Bibliothek erarbeitet die „Kärntner Bibliographie“ und erfüllt Aufgaben einer Landesbibliothek. Sie ist, soweit keine Gefahr des Mißbrauches besteht, für jedermann zugänglich.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag–Donnerstag 8–16.00 Uhr / Freitag 8–13.00 Uhr durchgehend (außer an Feiertagen).

AUSWEISPFLICHT

Das Bibliothekspersonal ist berechtigt, Benutzer gegebenenfalls zur Identitätsausweisung anzuhalten.

BENÜTZERORDNUNG

Die Benutzer der Bibliothek haben nach Möglichkeit aus den bereitstehenden Katalogen Titel und Signatur der gewünschten Literatur anzugeben. Für jedes Werk, das entlehnt wird und die Bibliothek verläßt, ist ein Entlehnschein lt. vorgedruckter Angaben auszufüllen und in Anerkennung der Bibliotheksordnung mit der eigenhändigen Unterschrift versehen zu hinterlegen. Grundsätzlich dürfen in dieser Weise Bücher nur an haftungsfähige österreichische Staatsbürger mit dem Wohnsitz in Österreich entlehnt werden; eine Ausleihe über die Grenzen ist nur im Rahmen des internationalen Leihverkehrs möglich.

Die Entlehnung ist kostenlos. Die bunten Entlehnscheine sind als Drucksorten mit derzeit ÖS 1,- pro Schein zu verrechnen. Weiße Entlehnscheine dienen dem amtsinternen Gebrauch und werden gebührenfrei beigestellt.

Entlehnt werden Bücher grundsätzlich nur für die Dauer eines Monates. Nach Ablauf der Frist ist bei Nichtbedarf eine Verlängerung des Rückstellungstermines um einen weiteren Monat möglich.

Ein Benutzer darf nur in besonderen Fällen mehr als fünf Bücher gleichzeitig entleihen. Eine Weiterverleihung von Bibliotheksgut an Dritte ist untersagt.

Bei der Rückgabe sind die Bücher dem Bibliotheksbeamten einzuhandigen, der dem Rücksteller den entsprechenden Entlehnscheinabschnitt mit der Unterschrift des Entlehners auszufolgen hat. Der Entlehner haftet für ein Buch so lange, als dieser Entlehnscheinabschnitt amtlich aufliegt.

Nicht entlehnt werden: Handbücher; Lexika; Loseblattausgaben; Einzellieferungen von Fortsetzungswerken; Zeitschriften; Atlanten u. Karten; Handschriften; Rara; Bücher, deren Erscheinungsjahr mehr als 100 Jahre zurückliegt.

Kopien werden vom Bibliothekspersonal angefertigt. Nicht kopiert werden: Zeitungen, Druckwerke auf Holzschliffpapieren, Lexika, Atlanten, Handschriften, Großformate, alles, was durch den Kopierprozeß Schaden leidet; urheberrechtlich geschützte Literatur. Pro Kopie in DIN A 4 wird derzeit der Betrag von ÖS 3,- verrechnet.

FERNLEIHE

Interessenten, die gewünschte Literatur in der hiesigen Bibliothek nicht vorfinden, werden an die Bibliothek der Universität in Klagenfurt verwiesen, die als Leitbibliothek die Fernleihe besorgt.

MAHNUNG

Für die nach Ablauf der Entlehnfrist nicht zurückgestellten Bücher wird eine Gebühr von S 10,- je Entlehnschein und je Monat eingehoben. Für telefonisch und schriftlich eingemahnte Bücher wird zusätzlich an Spesen verrechnet: bei der 1. Mahnung das einfache Briefporto / bei der 2. Mahnung das doppelte Briefporto (inkl. 1. Mahnung) / bei der 3. (eingeschriebenen) Mahnung die Spesen eines Einschreibebriefes und die Spesen der 1. und 2. Mahnung. Die weitere Erledigung besorgt die Exekutionsstelle, wobei der Entlehner für das Verfahren aufzukommen hat.

BESCHÄDIGUNG UND VERLUST

Jeder Entlehner haftet für ein Buch so lange, als der Entlehnscheinabschnitt mit dessen Unterschrift amtlich aufliegt. Für jede Beschädigung ist voller Ersatz zu leisten, dessen Höhe vom Bibliothekar festzusetzen ist. Der Entlehner hat daher festgestellte Mängel vor der Ausleihe dem entsprechenden Bibliotheksbeamten mitzuteilen, der dieselben auf dem Entlehnschein zu vermerken hat.

Der Verlust eines Buches ist unverzüglich zu melden. Ein in Verlust geratenes Werk ist innerhalb von vier Wochen wieder zu beschaffen. Ist dies nicht möglich, so bestimmen die Wiederbeschaffungskosten eines gleichwertigen Originals die Höhe der zu entrichtenden Entschädigung.

BEFREIUNG VON GEBÜHREN FÜR DRUCKSORTEN

Nicht verrechenbare Entlehnscheine sind für nachstehende Personen bzw. Stellen vorbehalten:

a) für Bedienstete des Landesmuseums für Kärnten,

b) für Dienststellen des Landes Kärnten für eigenen Dienstgebrauch.

Die übrigen Bestimmungen gelten allerdings auch für diese Benutzer.

Klagenfurt, am 22. Feber 1994

Für die Bibliothek:

Dr. Josef Höck e.h.

Für die Direktion:

Univ.-Doz. Dr. Gernot Piccottini e.h.

Die Bibliothek wird gegenwärtig von fünf Personen betreut: Dr. Josef Höck, Mag. Ilse Herwirsch, Heinz Zintl, Angelika Koller, Sylvia Leitner. Dr. Rotraud Stumfohl arbeitet – neben der turnusmässigen Ableistung des Abenddienstes sowie Vertretungen von Kollegen im Lesesaal – ausschließlich und selbständig an der Erstellung der „Kärntner Bibliographie“, der Fünffjahresband für 1986–1990 wird derzeit für die Drucklegung vorbereitet. Das reguläre Budget für die Bibliothek betrug im Finanzjahr 1999 insgesamt ATS 350.000,– für den Buchankauf sowie ATS 290.000,– für die Binderei. Diese Beträge sind im Rahmen der Tangenten ausgegeben und großteils verbraucht worden. ATS 349.057,45 wurden für 691 Bücher, 10 Lieferungen, 45 Abos und 8 CD-ROMs aus dem Budget bezahlt; 667 Bände konnten aus diesem Ansatz für ATS 286.295,55 gebunden bzw. saniert werden, worin auch ATS 4.561,52 für Bindematerial und ATS 33.400,– für die Anschaffung von 100 Köchern für Landkarten enthalten sind. Weitere 192 Bücher wurden mit privater Hilfe/Sponsoren (Geschichtsverein für Kärnten ATS 20.000,–) gebunden, zusammen also 859 Bände.

Geschenkweise erhielt die Bibliothek 1999 drei größere Gaben:

1. Univ.-Prof. Dr. Herfried Berger (+), ehemals Inhaber der Lehrkanzel für Geographie an der Universität Regensburg (bzw. dessen Frau, Dr. Eva Berger), stiftete etwa 2000 Werke vornehmlich geographischen Inhalts.
 2. Dr. Gertraud Schimke aus Villach überließ z. T. über Prof. Dr. Hans Sampl mehr als 200 Titel allgemeiner Art.
 3. Prof. Dr. Bertl Petrei, wohnhaft in Wien, widmete seinen Landsleuten in Kärnten über unsere Einrichtung etwa 180 Bücher vornehmlich zum Thema Kärnten.
- Neben den laufenden Agenden wie Ankauf, Inventarisierung, Katalogisierung des Neuzuganges und dem Parteienverkehr wurden wie bisher Altbestände aufgearbeitet. Außer dem Nominalkatalog wird ein Schlagwortkatalog erstellt; eine Serie der Titelaufnahmen wird zusätzlich noch nach Numerus currens abgelegt. Zum Zuwachs durch Ankauf, durch Schenkungen und zu den Eingängen von Pflichtexemplaren aus Kärnten laut Mediengesetz BGBl. 314/1981 kamen im Rahmen des Schriften-tausches der Vereine im Hause (Geschichtsverein für Kärnten, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten) etwa 700 Zeitschriften und Serien, von denen laufend Einzellieferungen eingehen. Etwa 150 verschiedene Zei-

tungen aus dem Lande werden gesammelt. Neben der Versorgung der einzelnen Abteilungen im Landesmuseum werden auch auswärtige Benutzer sowohl im Lesesaal wie auch über die Ausleihe bedient. Seit 2. April 1998 ist an jedem Donnerstag ein Abenddienst bis 20 Uhr eingerichtet, um auch berufstätigen Personen eine Benützung zu ermöglichen. Außer Haus wurden wie bisher pro Jahr etwa 5.000 Bücher entlehnt.

1999 wurden für auswärtige Benutzer 2439 A4-Kopien (à ATS 3,–) und 186 A3-Kopien (à ATS 6,–) angefertigt und dafür ATS 8.433,– eingenommen und abgeführt. Hausintern wurden 106.043 Kopien gemacht.

Etwa 30 verschiedenartigste „Kataloge“ boten früher den Zugang zu den diversen Beständen, die seit 30 Jahren umgearbeitet und zusammengeführt werden. Ein zentraler Nominalkatalog mit ergänzendem Schlagwortkatalog sowie eine Fortsetzungskartei erfassen beträchtliche Teile der Druckschriften, soweit sie neu inventarisiert und katalogisiert sind.

Die 1992 installierte kleine EDV-Einheit wurde inzwischen soweit erweitert, dass auch die zwei Plätze für die Leser bestückt sind. Die Vernetzung im Haus wurde 1999 abgeschlossen. Offen ist nach wie vor die Installation eines professionellen Bibliotheksprogrammes: langfristig ist wohl die Möglichkeit des Datenaustausches mit dem Programm „Aleph 500“, das die vom Bund verwalteten Bibliotheken seit Beginn dieses Jahres einsetzen, anzustreben, möglichst in Anlehnung an die hiesige Bibliothek der Universität Klagenfurt, die als Leitbibliothek fungiert. Erfasst wurden inzwischen mit dem Programm „Nutplus II“ die bereits umsignierten Zeitschriften und Serien, der Schlagwortkatalog von A–K, die Sammlung der Partezettel, die Handschriften und Inkunabeln, eine Bibliografie der Geologischen Karten Kärntens auf der Grundlage von Dr. Ucik und noch weitere kleinere Bestände. Da die Datenbank „Nutplus II“ z. T. am Rande der Kapazität angelangt war, sie rechnet nur 32 MB und eine neue Version war nicht lieferbar, wurden die Daten als Zwischenlösung in „FileMaker 4“ konvertiert; in dieser Form stehen den Benützern gegenwärtig vier Datenpools zur Verfügung:

Druckschriften

für die Schlagwörter A–K	63.000 records
--------------------------	----------------

Zeitschriften/Fortsetzungen

(mit Bestandsangaben)	9.250 records
-----------------------	---------------

Partezettelsammlung	1.787 records
---------------------	---------------

Geolog. Karten von Kärnten

(nach F. Ucik)	325 records
----------------	-------------

Die Sammlung des Fotoaltbestandes (Negative und Glasplatten), die die Bibliothek seit 1991 verwaltet und die Aufnahme im adaptierten Raum über dem Buchshop fand, wurde weiter bearbeitet. Seit damals wird dieser Bestand gereinigt, z. T. in dafür angefertigten Kartons untergebracht und zu erfassen versucht: bereits 25.000 Objekte sind inzwischen im Rohkonzept geschrieben, etwa 8.000 sind über die Datenbank zugänglich.

Mit November 1995 wurde von der Bibliothek die Exlibris-Sammlung übernommen, die bisher außer der Zettelkartei in der Direktion verwahrt wurde. Es sind etwa 16.000 Einzelstücke. Die Einzelblätter der Exlibris-Sammlung sind bzw. waren ebenso wie die dazugehörige Kartei erst in eine Ordnung zu bringen – für die Kartei ist es bereits 1997 geschehen.

In das Jahr 1999 fällt teilweise noch die Restaurierung bzw. Neubindung von ca. 150 Bänden der „Klagenfurter Zeitung“ durch die Buchbinderei Bäck in Klagenfurt, die mit ATS 36.750,- zur Gänze der Rotary-Club Klagenfurt finanziert hat. Dem Club und dem Präsidenten, Herrn Dr. Jasbetz, sei an dieser Stelle nochmals gebührend Dank gesagt.

Berichtenswert für 1999 ist neben der Aufbindung von 859 Bänden (in den letzten 30 Jahren sind es bald 70.000 Bücher) die Restaurierung eines wertvollen, aber sehr desolaten Bandes aus dem Altbestand, die wiederum durch das große Entgegenkommen von Frau HR Mag. Marie-Lies Schack vom Institut für Restaurierung der Österreichischen Nationalbibliothek gelang:

Mattioli, Pier Andrea. – Petri Andreae Matthioli ... Commentariorum (Commentarii) in VI. libros Pedacij Dioscoridis Anazarabei, de Medica materia, pars 2. – Venetiis: Valgrisius 1583. 772 S., 6 Blatt. Folioband Sign.: III 14197

Wieviel Mühe für ein derartiges Unternehmen aufzuwenden ist, zeigt vielleicht noch besser der Restaurierungsbericht zu Konrad Gesners wertvoller „Historia animalium“, die ebenfalls aus unseren Beständen stammt und vom gleichen Institute 1998 in vorbildlicher Weise saniert wurde. Ermöglicht wurde die Aktion durch das großartige Sponsoring der Österreichischen Soroptimistinnen, die einen Beitrag von ATS 19.000,- leisteten. Auch ihnen sei herzlich gedankt. Der äußerst seltene handkolorierte Band mit der Signatur III 14199 besteht aus drei Teilen und enthält:

Gesner, Konrad. – Thierbuch (Historia animalium. Ausz. Deutsch). Das ist ein kurtze beschreybung aller vier füsigen Thieren, wo auff der erden und in wassern wonend ... Zürich: Froschouwer 1583. 4 Bl., CLXXII Bl. (Titel fehlt)

Gesner, Konrad. – Vogelbuch (Historia animalium. Ausz. Deutsch). Darinn die art, natur und eigenschafft aller vöglen, sampt jrer waren Contrafactur, angezeigt wirt ... – Zürich: Froschouer 1557. 6 Bl., CCLXIII Bl.

Gesner, Konrad. – Fischbuch (Historia animalium. Ausz. Deutsch). Das ist ein kurtze, doch vollkommne beschreybung aller Fischen so in dem Meer unnd süßen wasseren ... ir wonung habend ... – Zürich: Froschouer 1575. 6 Bl., CCII Bl.

Restaurierungsbericht¹

Marie-Lies Schack

Als eindrucksvolles Beispiel für eine Einzelrestaurierung sollen im Folgenden kurz die restauratorischen Maßnahmen für das „Thierbuch“ von Konrad Gesner (Signatur III 14199; gedruckt in Zürich von Froschauer, 1583) geschildert werden. Eigentümer des Werkes ist die Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt. Die Restaurierarbeiten wurden in der Teilrechtsfähigkeit durchgeführt. Wolfgang Kreuzer besorgte die Einbandre-staurierung, für die Papierrestaurierung war Karin Baumgartner in Zusammenarbeit mit der Ferialpraktikantin Véronique Weber verantwortlich.

Zustandsbeschreibung

Der Einband bestand ursprünglich aus rotbraunem Kalbsleder über Holz. Die Vorder- und Hinterdeckel sowie der Rücken waren mit Blindprägung reich verziert. Das Leder ist gold und rot gefärbt, die Eckbeschläge und Schließen sind aus Metall (Messing). Das Buch zeigt einen dreiseitigen Goldschnitt.

Das Einbandleder war im vorderen und hinteren Gelenk gerissen, es wies Fehlstellen über den Bündeln auf, ein Bundfeld fehlte. Weitere Fehlstellen zeigten sich am Vorderdeckel sowie teilweise an den Holzleisten, die den Buchenholzdeckel auf allen vier Seiten umrahmen, bzw. an den Kanten, am Hinterdeckel und im Schließenbereich. Am Holzdeckel war vorne die untere Leiste defekt. Die Schließen am Vorderdeckel und die Eckbeschläge rechts oben und links unten waren locker. Der Mittelteil fehlte am Hinterdeckel ebenso wie die beiden Hakenteile der Ganzmetallschließe.

Beim Buchblock war die Heftung instabil und defekt. Die Lagen bzw. Seiten waren zum Teil lose. Die Bündel waren intakt, die Rückenhinterklebung aber im Falz gerissen. Die Buchrundung war instabil, die Kapitale fehlten.

Der Vorsatz vorne war teilweise im Gelenk gerissen, das zweite fliegende Blatt lose, die Spiegel verbräunt sowie mit zwei Exlibris beklebt und einem Stempel versehen. Nägel der Eckbeschläge drangen durch das Vorsatzpapier. Weiters sind Eintragungen mit Tinte und Bleistift am fliegenden Blatt zu finden, sowie Tintenspritzer und braune Flecken. Beim Vorsatz hinten weist das fliegende Blatt am Vorderschnitt breite Papierergänzungen sowie Beschriftungen mit Tinte und Verschmutzungen auf.

Auch die Spiegel zeigen zahlreiche Tinteneintragungen. Die Fehlstellen sind im hinteren Vorsatzbereich, hervorgerufen durch Insektenfraß und die Schließenbefestigung, sichtbar.

Beim Schriftträger fehlt das Titelblatt mit mehreren Seiten. Die Konsistenz der Papierfasern ist durch Wasserschaden und starke Benützung extrem abgebaut. Fehlstellen treten vermehrt an den Kanten auf. Die früheren Ausbesserungsarbeiten und Fehlstellenergänzungen wur-

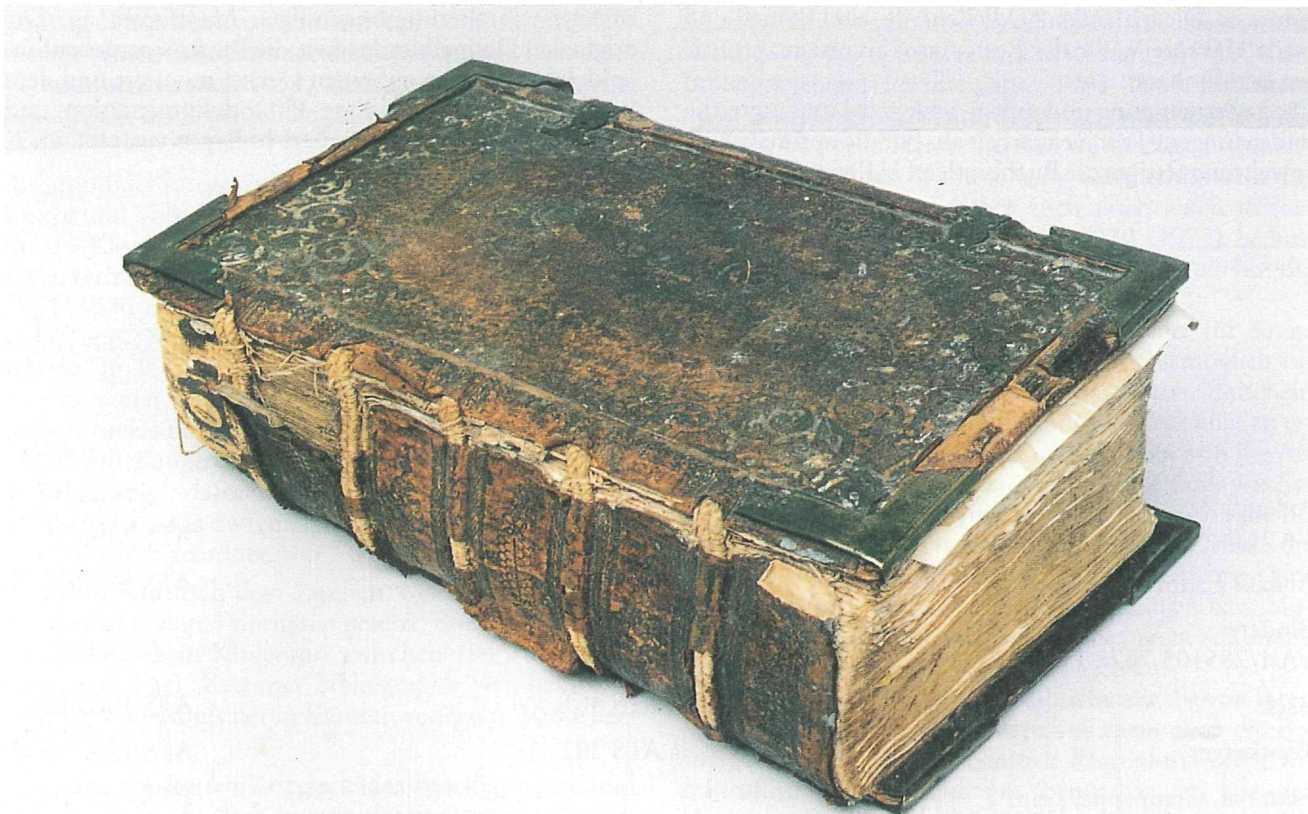


Abb. 2: Der Buchblock vor der Restaurierung. Foto: U.P. Schwarz, Landesmuseum

den mit Papieren unterschiedlicher Qualität und Sorte durchgeführt. Diese Ausbesserungen erzeugen abgesehen von der optischen Beeinträchtigung Spannungen im Originalpapier.

Der Restauriervorgang

Der Einband wurde vom Buchblock getrennt und zerlegt. Das Farbkolorit der Tierdarstellungen musste auf seine Festigkeit hin geprüft werden. Danach folgte die Trockenreinigung des Papiers. Durch das negative Testergebnis war das Wässern (Nassreinigung) der Lagen möglich. Das Lösen der alten Papierausbesserungen musste darauf behutsam erfolgen. Alle Blätter wurden mit Calciumhydroxid, pH-Wert 8,5 neutralisiert. Die Fehlstellen der schadhafte Blätter konnten am Anfasergerät Subomat, durch Einschulung der Ferrialpraktikantin seitens Manfred Nadymaceks, ergänzt werden. Bei diesem Druckwerk verwendete der Restaurator als Fasersuspension eine Mischung aus Hadernpapierfasern und Eukalyptus-Linter.

Unter „Anfasern“ versteht man eine Fehlstellenergänzung mittels Faserstoffsuspension, wobei es zu einer Verfilzung zwischen alten und neuen Papierfasern kommt. Mittels Sog (Vakuum), der durch Abpumpen erreicht

wird, werden die frei im Wasser schwimmenden Fasern zu den Fehlstellen transportiert und nur dort abgelagert. Die Farbe der Fasern wurde nicht den dunklen, sondern den hellsten Stellen des Originalpapiers angeglichen. Fehlende Blätter wurden auch nicht in voller Größe ergänzt, sondern nur als Falz „angedeutet“. Bei fehlenden Doppelblättern wurde ebenso verfahren, wobei für die Falze Maschinenbüttenpapier (Hahnemühlen-Bütten) verwendet wurde. Das Titelblatt fügte der Restaurator als Kopie dem Band bei. Die Risse im Papier bzw. Ausbesserungen im Falz der Papierbögen wurden mit Japanpapier durchgeführt. Das Nachleimen der Blätter erfolgte mit Methylcellulose (MC 400).

Als nächster Schritt folgte das Neuheften des Buchblockes auf fünf erhabene Doppelbünde.

Es mussten zwei neue Kapitalbünde aus Hanf mit Heftzwirn umwickelt werden, die Hinterklebung des Buchrückens erfolgte mittels Molton. Das Ausbessern der Holzdeckel beinhaltete das Ergänzen der Leiste des Vorderdeckels und das Schließen bzw. Verriegeln des Risses im Hinterdeckel. Als nächstes konnte der reparierte Holzdeckel an den Buchblock angesetzt und mit einem neuen Lederrücken sowie Lederausbesserungen an den Deckeln mit eingefärbtem Kalbsleder versehen werden. Am Rücken wurde der originale Lederrücken wieder auf-

gebracht. Die fehlenden Schließenteile, ein Ösenteil und beide Hakenteile, die der Restaurator anfertigte, ergänzten den Einband.

Die Lederreinigung und -pflege schloss die umfangreiche und gelungene Restaurierarbeit ab. Für die optimale Aufbewahrung fertigte die Buchbinderei Holitzer eine Buch-

kassette aus alterungsbeständigen Materialien an. Die originalen Doppelbünde sowie die Pergamentrückenhinterklebung wurden auf einen Deckel montiert und dem Buchobjekt beigelegt. Eine Photodokumentation und ein ausführlicher Restaurierbericht liegen vor.

1 Aus: Österreichische Nationalbibliothek. Jahresbericht 1998. – Wien 1999, S. 101–104.

AUSGABEN 1999 der Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten

Ankauf VA 1/285105 7678 110	691 Bde, 10 Lfgen, 45 Abos, 8 CD-ROMs	ATS 349.057,45
Ankauf gesamt		ATS 349.057,45
Binderei VA 1/285105 7678 111		
Bäck	217 Bde (à ATS 461,–)	ATS 100.087,00
Wartberger	450 Bde (à ATS 282,–)	ATS 126.830,00
Material, Graupappe, Leim		ATS 4.561,52
Köcher für Karten		ATS 33.400,00
Restaurierung „Mattioli“ (ÖNB)	1 Bd	ATS 20.800,00
Spesen		ATS 617,03
Binderei (ohne Rosegger)	667 Bde	ATS 286.295,55
Rosegger	192 Bde (à ATS 104,–) (vom Geschichtsverein f. Ktn bez.)	ATS 20.000,00
Binderei gesamt	859 Bde	ATS 306.295,55
Ausgaben total (o. MWSt)		ATS 655.353,00

Kärntner Bibliografie

Rotraud Stumfohl

Den ersten Versuch, Kärntner Schrifttum wissenschaftlich systematisch zu sammeln und in einem Verzeichnis herauszugeben, unternahm Anfang unseres Jahrhunderts der k. k. Bibliothekar I. Klasse an der k. k. Studienbibliothek in Klagenfurt Dr. Theodor Strastil von Strassenheim mit seinem Werk „Bibliographie der im Herzogtum Kärnten bis 1910 erschienenen Druckschriften“, das bei Kleinmayr in Klagenfurt 1912 verlegt wurde. Er konnte sich nur auf wenige Vorarbeiten stützen, wie z. B. Rauneckers Antiquariatskatalog der Carinthia, heraus-

gegeben anlässlich der Landesausstellung 1885; für die Literatur in slowenischer Sprache zog er Franc Simoničs „Slovenska bibliografija“ (Ljubljana 1903–1905) heran. Als sonstige Hilfsmittel nennt der Autor vor allem die Literaturangaben in verschiedenen wissenschaftlichen Publikationen, die Bestände der k. k. Studienbibliothek sowie nicht zuletzt Hinweise von Mitarbeitern und Fachkollegen.

Strastils Bibliografie verzeichnet Monografien in deutscher, lateinischer und italienischer bzw. in einem extra Kapitel in slowenischer Sprache. Die Anordnung des Materials folgte alphabetisch. Der früheste Druck ist Johann

Ludwig Schönlebens „Orbis universi votorum pro definitione sententiae de immaculata conceptione Deiparae“ (Clagenfurti, Kramer 1659). Bedauerlicherweise fehlt bei Strasil, wie auch bei seinen unmittelbaren Nachfolgern in der bibliografischen Tätigkeit, ein Register.

Aufgrund der kriegerischen Ereignisse und von Abwehrkampf und Volksabstimmung konnte dieses Pionierwerk für die Kärntner Wissenschaft nicht fortgesetzt werden. Zwar veröffentlichte Martin Wutte ein „Verzeichnis der 1921–1936 erschienenen Literatur über Kärnten (Auswahl)“ im „Deutschen Archiv für Landes- und Volksforschung“ Jg. 1, H. 2 (Leipzig 1937). Dieses umfasst jedoch nur 23 Seiten und beschränkt sich vor allem auf historisch – volkskundlich – sprachlich besonders wichtige Veröffentlichungen. Die Naturwissenschaften sind nicht berücksichtigt, dafür aber auch Zeitschriftenaufsätze. Das Material ist in Systemalgruppen, innerhalb derselben chronologisch geordnet.

Während und nach dem Zweiten Weltkrieg waren wieder einmal andere Prioritäten gesetzt, doch gab die Studienbibliothek in Klagenfurt zwischen 1945 und 1947 unter dem Titel „Kärntner Bibliographie“ ein hektographiertes Verzeichnis der in Kärnten verlegten Werke heraus.

Nachdem die ärgsten Kriegsschäden beseitigt waren und der wirtschaftliche Aufschwung einsetzte, stieg auch wieder das Interesse an wissenschaftlicher Arbeit und der damit verbundenen Literatur bzw. deren Erfassung. Bereits 1952 wurde die Herausgabe eines Zentralkataloges der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken Kärntens für die Jahre ab 1945 von der Bundesstaatlichen Studienbibliothek angeregt. Als „Erste Hilfe“ vor allem für Geisteswissenschaftler wurde in der „Carinthia I“ 146 (Klagenfurt 1956) der Artikel Karl Ernst Newoles „Die Offizin Kleinmayr in Klagenfurt seit der Gründung der Zeitschrift Carinthia“ mit einem Druck- und Verlagsverzeichnis in chronologischer Ordnung veröffentlicht.

Erst der Bibliothekar am Landesmuseum für Kärnten Friedrich Zopp unterzog sich neuerlich der Aufgabe, eine „Kärntner Bibliographie“ zur erstellen. Der erste Band derselben, er umfasst die Jahre 1945 bis 1960, erschien 1961. Als Quellen dienten Zopp die Bestände der Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten und der Bundesstaatlichen Studienbibliothek Klagenfurt sowie einzeln bibliografische Werke, d. h. der Autopsieanteil seiner Arbeit liegt hoch. Zopp nimmt nun neben Monografien auch Zeitschriftenartikel bzw. Beiträge in Festschriften u. ä. sowie nicht in, aber über Kärnten verfasste Literatur auf. Die Titel wurden nach dem Muster der Österreichischen Bibliografie verzeichnet. Das Material wurde wie in dieser durchnummeriert und in kleingegliederten Systemalgruppen alphabetisch geordnet. Der fast 4000 Titel umfassende Band, herausgegeben von der Bundesstaatlichen Studienbibliothek Klagenfurt, wird durch ein ausführliches Register – Personen, Orte, Begriffe – leicht benutzbar gemacht.

Glücklicherweise konnte Zopp diese für Kärnten so wichtige Arbeit fortsetzen, und so wurde 1964–1970 der Bibliografieband für die Jahre 1961–1965 publiziert, diesmal im Gegensatz zum vorherigen einschließlich der schönen Literatur. Herausgegeben wurde dieser, wie auch alle folgenden des Werkes, vom Geschichtsverein für Kärnten. Der Autor brachte auch noch einen dritten Band, umfassend die Jahre 1966–1970 (1975) heraus, starb aber während der Vorbereitungsarbeiten für die Fortsetzung.

Nun ruhte die Kärntner Bibliografie wieder für einige Jahre, da es sich herausstellte, dass es nicht möglich ist, die Erstellung derselben auf zumindest österreichischem Standard, die ziemlich zeitaufwendig ist, nebenher zu erledigen. Erst im Jahre 1981 nahm die Referentin die Arbeit an den Fortsetzungsbänden auf. Diese sind, was Systematik und Aufbau betrifft, an die „Österreichische Bibliographie“ bzw. Zopp angelehnt, allerdings wurde die Systematik etwas vereinfacht – d. h. es fallen einige Untergruppen weg, was auch Doppelnennungen bzw. Verweise meist überflüssig macht; zum leichteren Auffinden der Literatur wurde das Register ausgebaut.

Als Quellen dienten der Autorin nicht nur die von ihren Vorgängern genannten, sondern vor allem auch die Bestände der Universitätsbibliothek Klagenfurt, deren Infrastruktur für sie sehr gut benutzbar ist, die der Slovenska študijska knjižnica (Slowenische Studienbibliothek) in Klagenfurt für die Slovenica sowie internationale Bibliografien und Bibliotheksverbund auf EDV. Im Zuge von Dienstreisen ist es jetzt auch möglich, Zeitschriftenbestände vorwiegend in Wien und Graz durchzusehen und durch Treffen mit Arbeitskollegen (z. B. Treffen der Deutschen Regionalbibliographen in Bregenz 1999, zu dem auch Österreicher geladen wurden) Form und Inhalt auf aktuellem Standard zu halten. Das gesammelte und veröffentlichte Material stieg im Laufe der Jahre von ca. 4000 Nennungen pro Band (noch 1971–1975) auf das Doppelte.

Bisher erschienen aus der Feder der Referentin drei Bände der „Kärntner Bibliographie“ : für die Jahre 1971–1975 (1984), 1976–1980 (1989) und 1981–1985 (1995). Die „Kärntner Bibliographie. Das Schrifttum über Kärnten aus den Jahren 1986–1990“ befindet sich zur Zeit in Druck und soll im März 2000 zur Verfügung stehen. Es ist der letzte Band, der in traditioneller Weise – Karteizettel – erarbeitet wurde.

Das bibliografische Material seit 1991 wird auf EDV-Basis und nach den RAK erstellt. Derzeit sind rund 9000 Titel – ca. zwei Drittel davon Monografien – gespeichert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [1999](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Josef

Artikel/Article: [Bericht der einzelnen Kustodiate. Die Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten. 157-163](#)